

Zeitschrift: Nidwaldner Kalender
Herausgeber: Nidwaldner Kalender
Band: 44 (1903)

Rubrik: Der Buirästand : Gedicht im Nidwaldner Dialekt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Buirästand.

Gedicht im Nidwaldner Dialekt.

Dahie i dem Ländli
Stahd's liebli und mild,
Dr Buir isch äs Mändli,
Wenn 's Sachli viel gilt;
Wenn'r nur mag gwehra
Dä Schuldä ä chli,
Scheen zahlä cha d'Herä
Und schuldfrey sy.

Aes Huizli, ä Mattä,
Ae Gada und Wäid,
Zum Chriesä ä Ehrattä,
Zum Rappä äs Ehliäid.
Und ai äs paar Chyeli,
Aes Chalb und zwei Schaf,
Und holzigi Schiehli
Zum Raiffä rächt brav.

Fir's Mälchä ä Eimer,
Aes Bräntli, ä Chruog,
Zum Ziger ä Fäimer
Und Nuttä bis gnuog —
Aes Wybli und Gofä,
Sächs Hiendr, ä Chaf,
'Sisch hinderem Ojä
Fir alli gnuog Platz.

Und rickt de dr Summer
Und wachst ä chli Gras,
So vergahd-nä dr Chummer,
Si läbid scho baas:
Jetzt lahd sie das Behli
Uf d'Mattä, i d'Wäid
Und juizid gar frehli
Und hend-ech vil Fräid.

Bald lahd-si 's Glick firä,
Si mälchid grad meh,
Si megid's uns G'spirä
Dem Eimer agsch;
Druif fand's a fäiß chäsä
Und anflid ä chli,
Das gid äs guots Wäjä —
So mechtid si gsy.

Al d'Suiffi grad äister
Fsch mängisch rächt raar,
Aes räichid si d'Dörfer
Und zahlid si baar;

Wenn scho ä chli Schottä
Zum Ziger chund dri,
Si nähnd si doch gärä,
Nur schmähliä ä chli.

I d'Alpā, da fahrids
So geschwind as cha sy,
'S scheen Gressli, das sparids
Zum Heue ä chli;
Jetzt tryhids d'Chye z'paarä
Und fahrid vor's Huiz,
Sind lustig bim Jahrä
Und trychlid voruis.

Si fahrid dur 's Schwändli,
Uf Arni, uf d'Wang,
Dr Stier isch äs Mändli,
Mä kändä am Gang.
Si fahrid nu nifä
Uf Trüebsee ä chli,
'S mag mängä nid g'schneifä,
Wird fuilä drby.

Jetzt gahds-ech de lustig,
Wie gumpid d'Chye froh,
Und äinä bringd d'Nustig
Zum Chäsä ai scho.
Jetzt miechids äs Tyrlä,
Wenn gspaltä wär's Holz,
Doch mängisch isch's Buireli
Zum Holzä schier z'stolz.

Dr Säun sett jetzt chäsä,
'S gahd fryli nid gschwind,
Aes isch äs schlimms Wäjä,
Weuns lieberli brind.
Das Drypā und Därä
Hend d'Alper im Bruch,
Doch lydid's nid gärä
Dr Hunger im Buich.

I gläibä, s' well rickä,
Aer reitled scho ab,
'S fahd hibschli a z'dickä,
Aer hed äs guots Lab.
Jetzt müäz dr Säun riehrä
Mit Brecher und Rapp:
„Gib 's Nuttli da firä
'S gid Suiffi ä Schapf!“

Und isch dr Chäs uisä
So chundr is Laad;
Si lahd=nes nid gruisä,
Nes walled jekt grad. —
Und wenn's ahfahd wallä,
So scheidter de gly,
So chas=nä de gfallä
'S gid Ziger ai dri.

Gschwind nimd dr Buob d'Pöffel
Und gid=nes i d'Hand,
Dem Hanji, dem Steffel,
Und hockid a d'Wand.
'S gid Ziger und Sirtä,
Bis 's Nuttli schier voll,
Da fahnd si afä hirtä —
Und 's isch nä so wohl!

Am Abed, wenns späted,
Da chund de dr Hyet,
Ner juized und bäted,
Dass 's Behli wärd b'hyet.
Nes sellids all Heiligä
Z'Nacht bhyetä ä chli,
So riest är dur Bollä
Und mäind=si drby.

Am meistä Sant Wäudel
Sell bhyetä das Beh,
S' uberschmid suft Händel,
Und 's batted nyd meh.
Dr Hyet isch da z'wenig,
Wenns niemer suft b'schilt,
Ganz bsunders, wenn's fehuig
Isch, dundert und bligt.

So läbids im Summer,
Hend mängisch ä Fräid,
Und mängisch ä Chummer,
Und mängisch ai Laid, —
Doch wennä nur 's Behli
Blybt niefer und gfund,
So sind si gar frehli
Und machid dr Hund.

Doch schwynt=nä das Gresli
Und lampäd=nä d'Schuoh,
So wäschid si d'Hezli
Und d'Hämmli drzuoh;
Si dritids i d'Schottä,
Nes chund=nä nid thyr,
Ne halbä Tag g'sottä,
Und trechnids am Fyr.

Druif packid si zämä
Und wäschid nu d'Am,
Si myäztid=si schämä
Wenns chämüd wie d'Sy,
Mit schmuckigä Hosä
Und dräckigä Bäl —
Mä mecht ja nid luogä,
Wenn's chämüd so häi.

'Sfahd ordli a chaltä
Nes noched der Schnee,
Jekt chentids Holz spaltä,
I Gadä thuä 's Beh.
Da derfids nid sparä
Wenn glysid scho d'Stäi,
Miehd merä fortfahrä
I Bodä und häi.

Druif inäs paar Buchä
Isch Chilwi und Tanz,
Da thienids gärä pochä
Bi Wy, Most und Branz;
'S uberschund dr Sant Wäudel
Nu mängisch gar gschwind
Nes bizäli Händel
Und Wättschli a Grind.

So ändet dr Summer
Und ischter verby,
So spiäld=mä dr Chummer
Zletscht abbä mid Wy;
Druif füehrids das Mäitli
Bis häi i jyz Huiz, —
Jekt gahnd nur rächt wäidli,
Das Liedli isch uiz.

